



SARAH ROSEANNE FOX

AM HOCHZEITSTAG MIT
EINEM JÜNGEREN MANN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20843

GRATIS

»QUICKIE IN DER BESENKAMMER«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SRF108EPUBKAHB

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© SL ADV @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-7914-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

AM HOCHZEITSTAG MIT EINEM JÜNGEREN MANN

Sylvia saß im Nachthemd auf der Bettkante und betrachtete sich kritisch im Spiegel. Für zweiundfünfzig sah sie noch sehr gut aus, fand sie, stemmte die Hände in die Hüften und zog dadurch das Negligé über der Brust ganz straff. Doch, ganz sicher. Andere Frauen in ihrem Alter würden sie um diesen Körper beneiden.

»Du bist wunderschön, Liebling!«, rief ihr Mann ihr zu, der an der offenen Schlafzimmertür vorbeiging.

Er machte sich gerade für die Arbeit fertig, kam jetzt aber noch mal aus dem Bad zu ihr zurück.

»Und ich bin auch nach dreißig Jahren noch überglücklich, eine Frau wie dich geheiratet zu haben. Ich freue mich schon sehr auf heute Abend«, sagte er und küsste sie auf die Stirn. Er zwinkerte ihr zu und verschwand wieder ins Badezimmer.

Oh ja, dreißig Jahre verheiratet. Heute Abend würden sie beide romantisch Essen gehen und am Wochenende dann mit der ganzen Familie feiern. Auch ihr Sohn, Marcel, der seit zwei Jahren in einer weit entfernten Großstadt lebte, hatte sich angekündigt. Darüber freute sie sich ganz besonders. Er kam das ganze Wochenende über und würde im Gästezimmer übernachten. Im Augenblick wartete Sylvia allerdings sehr ungeduldig darauf, dass ihr Mann endlich das Haus verließ. Sie hatte noch nicht entschieden, welches Kleid sie heute Abend tragen wollte, und da es eine Überraschung sein sollte, musste er für die Anprobe verschwunden sein.

Sie hatte die Wahl zwischen zwei Kleidern. Einem geblühten, langen Sommerkleid. Hübsch, aber nichts Besonderes. Und einem heißen Kleid, es war rot, hatte einen tiefen Ausschnitt, war kurz und eng. Vorn über die gesamte Länge ging ein Reißverschluss. Sylvia war unsicher, ob sie so etwas in ihrem Alter noch tragen konnte, daher wollte sie beide Kleider noch einmal nacheinander anziehen und dann entscheiden.

Ihr Mann hatte das Restaurant ausgewählt, das war seine Überraschung. Und sie wollte ihm gern zeigen, dass er vor dreißig Jahren die richtige Frau geheiratet hatte. Jetzt kam er noch mal, um sich zu verabschieden und betonte, dass er sie wie früher liebte und sich sehr auf den gemeinsamen Abend freute.

Sylvia lächelte. Auch sie war glücklich, ihn zu haben, und fand ihn nach wie vor sehr attraktiv. Oft bemerkte sie, dass weit jüngere Frauen ihn regelrecht anhimmelten. Zu Recht, er war ein hervorragender Liebhaber. Genau aus diesem Grund hatte sie sich neue Unterwäsche für heute zugelegt, die musste sie allerdings nicht mehr anprobieren. Sie wollte zunächst nur die beiden Kleider im direkten Vergleich sehen. Am besten ohne Unterwäsche. Sie zog sich aus und holte zuerst das lange Kleid aus dem Versteck im Kleiderschrank. Es stand ihr wirklich ausgezeichnet. Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, um hohe Schuhe zu simulieren, und nickte zufrieden. Sehr schön, wirklich, aber eben nicht »Wow«. Sie holte ihr Handy vom Nachttisch und schoss ein Selfie, um nachher besser vergleichen zu können. Dann zog sie das zweite Kleid an. Okay, das war »Wow«. Es endete fast zwei Hand breit über ihrem Knie, und der Ausschnitt war so verführerisch – mit dem Push-Up-BH würde er wohl verboten scharf aussehen. Der Reißverschluss setzte dem Ganzen die Krone auf. Durch sein bloßes Vorhandensein lud er ein, darüber nachzudenken, was sich offenbarte, wenn man ihn öffnete.

Sesam öffne dich!, dachte sie und zog ihn ein kleines Stückchen herunter, bevor sie das zweite Foto machte. Anschließend setzte sie sich auf das Bett und verglich mehrere Male die beiden Bilder. Dann stand ihr Entschluss fest. Sie würde es wagen und heute das Rote anziehen. Am Sonntag konnte sie das lange Kleid tragen.

Noch einmal blickte sie in den Spiegel und fand, sie sah fantastisch aus. Da fiel ihr auf, dass man, so wie sie im Augenblick saß, ihre Muschi sehen konnte. Sie würde heute Abend darauf achten müssen, wie sie saß, damit nicht jeder ihr Höschen sehen konnte.

Gerade wollte sie sich umziehen, da klingelte es an der Tür. Sie erwartete niemanden. Vermutlich die Post. Sie würde schnell so öffnen, für die paar Sekunden war es in Ordnung. Als sie allerdings aufmachte, stand da kein Paketbote, sondern ein junger Mann, der ihr irgendwie bekannt vorkam. Doch erst, als er sich vorstellte, erkannte sie ihn.

»Hallo, Frau Brenner, erinnern Sie sich an mich? Ich bin's, Enrico, der Freund von Marcel.«

Kurz sah sie ihn total ahnungslos an, dann hellte sich ihr Gesicht auf. Enrico war mit Marcel in die Berufsschule gegangen, und die beiden hatten sich gut verstanden. Er war auch einige Male hier bei ihnen gewesen, allerdings waren die Jungs damals schon in einem Alter gewesen, wo man als Mutter nicht mehr jeden Besuch registrierte.

»Natürlich, Enrico!«, rief sie jetzt aus, als ihr klar wurde, wer er war. »Was führt dich her? Marcel wohnt schon länger nicht mehr zu Hause.«

Enrico sah sie enttäuscht an. »Aber heute ist doch Ihr Hochzeitstag, oder? Er hatte mir über WhatsApp geschrieben, dass er deshalb herkommt. Bin ich irgendwie im Datum falsch?«

Sie schüttelte den Kopf. »Nein, alles richtig, allerdings findet die Feier am Wochenende statt und Marcel ist erst ab Freitag hier. Da habt ihr euch irgendwie missverstanden.«

Enrico sah auf seine Füße, während sie sprach. Sylvia war sich zuerst gar nicht sicher, ob er sie gehört und verstanden hatte.

Als er aber den Kopf hob, sah er total verzweifelt aus. »Okay, dann danke ich Ihnen und wünsche Ihnen noch einen schönen Hochzeitstag. Vielleicht komme ich am Freitag noch mal vorbei, wenn es Ihnen recht ist.« Er hob kurz die Hand und wandte sich ab.

So konnte sie ihn unmöglich gehen lassen. »Warte, Enrico. Was ist denn bloß los?«

»Es ist okay. Sie können mir da ohnehin nicht helfen. Ich komme einfach am Freitag wieder.«

»Nach *okay* siehst du nicht gerade aus und ob ich helfen kann, oder nicht, sehen wir ja dann. Komm mal rein, einen Kaffee nimmst du doch sicher, oder? Dann reden wir, ja?«

Er nickte schweigend, folgte ihr in die Küche.

Ihr Mann hatte bereits Kaffee gekocht. Davon goss sie ihm und sich einen großen Becher ein.

Enrico saß am Küchentisch und starrte angestrengt in seinen Becher. Erst, als sie sich neben ihn setzte, dachte sie wieder an ihr Outfit. Ganz unauffällig versuchte sie, den Reißverschluss komplett zu schließen. Plötzlich sah er auf, und sie stoppte in der Bewegung.

Dann brach es geradezu aus ihm heraus. Er und Marcel hatten den Kontakt nie verloren, sich auch immer mal getroffen. Enrico hatte seit zweieinhalb Jahren eine Freundin, die Marcel auch kannte und genau die hatte sich aktuell von Enrico getrennt. Jetzt fing er an zu weinen. Sylvia legte ihm eine Hand auf die Schulter. Er hatte mit Marcel darüber reden wollen.

»Ich hab sie wirklich geliebt, wissen Sie. Ich wollte von Marcel wissen, ob er was geahnt hat. Ob er denkt, es sei auch meine Schuld, weil ich diesen Kein-Sex-vor-der-Ehe-Kram mit ihr durchgezogen habe, oder ob ich etwas anderes falschgemacht habe.«

»Warte!« Sylvia stutzte und war ehrlich geschockt. »Willst du damit sagen, du hast nie mit dieser Frau geschlafen? Nicht ein Mal? In der ganzen Zeit?«

Enrico wurde rot. Als er ihr Entsetzen sah, musste er lächeln. »Ganz schön bescheuert, was?« Er kratzte sich verlegen im Nacken.

»Bescheuert würde ich nicht sagen.« Sylvia war ganz außer sich. »Aber ich frage mich wirklich, wie du das geschafft hast!«

Er wurde feuerrot.

Und Sylvia wehrte schnell ab: »Nein, schon gut. Also ich denke, ich weiß, wie du es geschafft hast.« Sie fuchtelte mit den Händen und stieß dabei die Kaffeetasse vom Tisch. Der Inhalt ergoss sich auf Enricos Hose. Oh nein! Sylvia wurde komplett hektisch. Wie peinlich! Sie sprang auf und holte die Küchentücher von der Anrichte und ohne groß nachzudenken, kniete sie sich neben ihn und fing an, seinen Schritt trockenzutupfen. Wie grotesk die Situation war, bemerkte sie erst, als sie seinen steifen Penis unter ihrer Hand fühlte.

»Oh Gott, entschuldige!« Erschrocken wollte sie die Hand wegziehen, doch er hielt sie fest.

»Bitte nicht!«, flehte er fast. Er hatte die Augen geschlossen und streichelte ihre Hand.

Sylvia betrachtete ihn. In diesem Augenblick sah er wunderschön aus. Wunderschön und verlockend.

»Bitte!« Er hörte sich wirklich verzweifelt an.

Sie würde ihm nur aus dieser misslichen Lage helfen, mehr nicht! Sie öffnete seine Hose, er stöhnte dabei. So konnte sie seinen Steifen aber nicht herausholen, also stand er auf. Sie kniete weiter vor ihm und zog ihm nun die Hose komplett herunter. Er starrte auf seinen harten Schwanz, als könnte er selbst nicht glauben, dass er in der Hose gewesen war.

»Oh Gott!«, stieß er immer wieder hervor.

Sie knetete mit der einen Hand seine Eier, mit der andern wickte sie ihn ganz vorsichtig. Der Junge hatte wirklich einen strammen Prügel, und sie fragte sich, wie er es nur geschafft hatte, so lange auf Sex zu verzichten. Gleichzeitig drängte sich ihr der Gedanke auf, wie hart er sie wohl nach dieser Abstinenz bumsen würde, wenn sie ihn ließ. Aber das konnte sie wirklich nicht machen, er war emotional gerade eindeutig labil, und sie durfte das nicht ausnutzen. Erste Lusttropfen traten aus seinem jugendlichen, verführerischen Schwanz, und sie konnte sich nicht